



Gestaltung und Moderierung von Qualifizierungsnetzwerken

Experten: H.-Hugo **Kremer** (Universität Konstanz)
Bernadette **Dilger** (WISLOK)
Bernd **Strahler** (ANUBA - NDS)
Ernst **Tiemeyer** (ANUBA – NRW)

Moderation: Franz **Gramlinger** mit Karin **Büchter** (beide IBW, Uni Hamburg)

Angemeldete TN: 30

Die zentralen Fragen:

- | | |
|----|--|
| 1) | Welche Faktoren, Bedingungen, Voraussetzungen müssen auf jeden Fall vorliegen, damit ein Qualifizierungsnetzwerk wie CULIK eine realistische und nachhaltige Gelingens-Chance hat? |
| 2) | Wie viel Moderation ist notwendig – und wer leistet die idealer- bzw. realistischer Weise? |
| 3) | Wollen Lehrerinnen und Lehrer sich überhaupt selbst – miteinander – qualifizieren? Warum sollten sie das wollen? |
| 4) | Wie kann eine Qualifizierung in Schulkollegien organisiert werden – oder besser gefragt: Wie kann sie sich selbst organisieren und wie kann sich die Sichtweise verändern: Qualifizierung nicht als Bring-, sondern als Holschuld zu betrachten? |

Diese vier Fragen wurden thematisch in zwei Themenblöcke zusammengefasst:

- I. **Implementationsvoraussetzungen und Support von Qualifizierungsnetzwerken:**
hierunter fallen Frage 1 und 2 – bildeten den Schwerpunkt am ersten Tag (DO);
- II. **Nutzen und (Selbst-)Organisation vom Lehrerqualifizierung**
(unter der Hypothese, dass sich die Lehrerfortbildung in der Zukunft ändern wird bzw. ändern wird müssen):
hierunter fallen Fragen 3 und 4 – schwerpunktmäßig am zweiten Tag (FR) behandelt

1. Tag: DO, 12.6. (15.00 – 18.30 Uhr; reine Arbeitszeit = 3 h)

Begonnen wurde am DO nach kurzer Einleitung und Vorstellung mit dem folgenden Fragenraster, zu dem in 3 Kleingruppen gearbeitet wurde:

Implementationsvoraussetzungen und Support von Qualifizierungsnetzwerken

| Erwartungen an die Leistung/ Nutzen von QN | Netzwerk- verständnis(se) | häufig auftretende Widerstände | Wirksamkeit von Unterstützungs- instrumentarien | Ungeklärte Fragen |
|--|------------------------------|-----------------------------------|---|-------------------|
| <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 0 auto; width: 80%;"> <i>Ergebnisse aus den Gruppen siehe gesammelt auf der nächsten Seite</i> </div> | | | | |

Erwartungen an die Leistung/ den Nutzen von Qualifizierungsnetzwerken:

- übersichtliche Struktur
- Zuständigkeiten festlegen
- Präsenztreffen sind notwendig
- Standards schaffen
- Informationsaustausch, Plattform
- voneinander lernen
- Redundanzen vermeiden
- langfristige Arbeitsentlastung
- schneller Zugriff (Infopool)
- Mehrwert (Nutzen/Info)

Netzwerkverständnis(se):

- zielorientierter Informationsaustausch (EDV-orientiertes Verständnis)
- Einsatzmöglichkeiten im Unterricht
- Summe der persönlichen Beziehungen (zweck-/zielbezogen) - soziales Netzwerkverständnis
- Netzwerk: Kommunikationen sind sozialer Austausch (EDV alleine ist nicht die Lösung)
- persönliche Netzwerkkultur schaffen
- hohes Vertrauensbewusstsein
- Verbindungen/Austauschbeziehungen zwischen Personen und Gruppen mit einer spezifischen inhaltlichen Ausrichtung
-> Vertrauen und Kooperation sind zentrale Begriffe

häufig auftretende Widerstände:

- Einarbeitungsbedarf bei BSCW
- zu technisches look & feel
- wenige stellen ein, viele nutzen
- Plattformwirrwarr
- Scham vor Veröffentlichungen
- Misstrauen, eigene Ideen zu veröffentlichen
- organisatorische Widerstände
- klassisches Selbstverständnis der Lehrer
- ohne erkennbaren Nutzen unterbleibt jede Mehrarbeit

Unterstützungsmöglichkeiten und -instrumentarien

- Teambildung ist wichtig
- zeitunabhängiger Zugriff auf Informationen
- Systembetreuung
- Vorbilder, positive Beispiele
- Schulleitung spielt eine entscheidende Rolle
- Moderation (wiederholt betont und hervorgehoben)

Ungeklärte Fragen

- Netzwerklernen in der Lehrerbildung?
- Transfer? -> andere Modellversuche?
- Was macht ein intraschulisches Netzwerk aus?

Kaffeepause

Es folgten die Inputs von

- Ernst **Tiemeyer** für ANUBA – NRW
- Prof. Dr. H.-Hugo **Kremer** als Experte für den WS1

2. Tag: FR, 13.6. (reine Arbeitszeit = 2 h 30 min)

Der zweite Tag im Workshop beginnt mit den Inputs von

- Bernd **Strahler** für ANUBA – NS
- Bernadette Dilger für den WISLOK

(die Folien der 4 Inputs finden Sie auf der Homepage des WS1: www.culik.de/cft/themen/ws1.php)

Kaffeepause

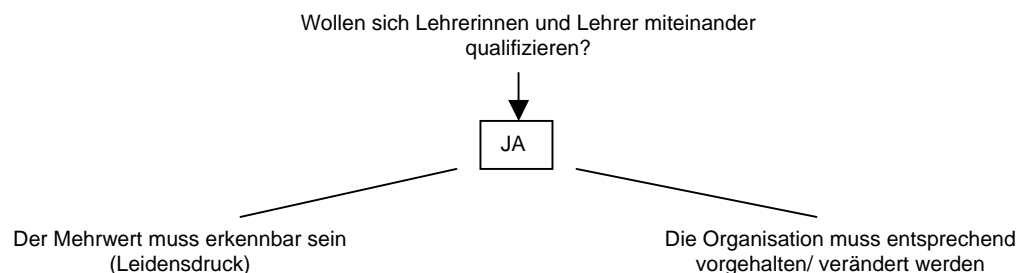
Ergebnisse den Gruppenarbeiten zu:

Frage 3: Wollen Lehrerinnen und Lehrer sich überhaupt selbst – miteinander – qualifizieren? Warum sollten sie das wollen?

GR1: Wie entsteht Motivation zur Qualifikation:

- Konkurrenzdruck im Kollegium
- Anerkennung/ Feedback/ Anreizsysteme
- „Nutzen“ einer Maßnahme (für den einzelnen Kollegen oder das Team)
- Lehrer brauchen Teamentwicklung (Teamverträge)
- Beurteilung <-> Beratung (z.B. kollegiale Supervision)
- Unterrichtsevaluation

GR2: folgende Grafik



GR3:

- Wille schwer feststellbar
- kein ausdrücklicher Widerstand
- grundsätzliche Bereitschaft
- Mentoren lernen von ReferendarInnen (Bepha)
- gutes Klima * -> hohe Bereitschaft (und umgekehrt)
*Vertrauen
- Notwendigkeit des lebenslangen Lernens wird mehr und mehr eingesehen
- Plattformen i.F.v. Computersoftware werden bisher wesentlich weniger genutzt als persönlicher Austausch
- gemeinsame Arbeit bietet Möglichkeit neuer sozialer Kontakte, die als bereichernd empfunden werden
- Neustrukturierung des Unterrichts (auch die Neuerungen in den Ausbildungsberufen) macht Teamarbeit nötig
=> gemeinsame und gegenseitige Qualifizierung

Frage 4: Wie kann eine Qualifizierung in Schulkollegien organisiert werden – oder besser gefragt: Wie kann sie sich selbst organisieren und wie kann sich die Sichtweise verändern: Qualifizierung nicht als Bring-, sondern als Holschuld zu betrachten?

GR1:

- Übertragung von Verantwortung in Teams
- Selbstorganisation (Stundenpläne, Budgets, ...)
- Schulmanagement
- Transparenz bei Entscheidungen

GR2: siehe oben

GR3:

- fachliche Weiterqualifizierung, wenn akut notwendig
Organisation durch die Abteilungsleitungen
durch Hinzuziehung externer oder interner Experten
- wenn gegenseitige Qualifizierung nur von „oben“ angeordnet wird – ohne Betreuung/
Anleitung – läuft nichts/ kaum/ nur scheinbar
- positive Förderung von Seiten der Leitung (Beziehungsarbeit und Rahmenbedingung) muss sein
- gemeinsame Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien (Aufgabenformat, Lernsituationen),
Unterrichtsplanung, Austausch von Material und Wissen kann auch in selbstorganisierten
Teams erfolgen

Als Ergebnis des Workshops wurde für das Plenum die folgende Matrix „**Faktoren und Bedingungen für Qualifizierungsnetzwerke**“ entwickelt:

- ➔ Auf der Ordinate finden sich die 4 Gestaltungsdimensionen aus der Präsentation von Bernadette Dilger wieder (dort die Folie 9);
- ➔ horizontal sind die Prozessphasen, wie sie in ANUBA für die Initiierung von Bildungsnetzwerken, entwickelt wurden, adaptiert worden (siehe Folie 8 von Bernd Strahler);
- ➔ und in die einzelnen Felder wurden exemplarisch aus den Schlussfolgerung der Präsentation von Hugo Kremer Bedingungen und Faktoren eingefügt (siehe dazu die letzten beiden Folien seines Vortrags) – als Bestimmungs- und Entwicklungsraster sind diese Punkte nur beispielhaft zu verstehen: die überwiegende Anzahl der oben dargestellten Punkte aus den Gruppenarbeiten lassen sich in dieses Raster einordnen!

Faktoren und Bedingungen für Qualifizierungsnetzwerke



| | Bedarf / Ausgangslage | Planung / Konzeption | Steuerung / Führung | Evaluation |
|------------------------------|--|-------------------------------------|--|--|
| Organisatorische Faktoren | Dezentrale Gestaltungs- spielräume | Abstimmung mit Schulorganisation | Anreizstrukturen | Legitimation |
| kulturelle Faktoren | Erkennen der Notwendigkeit | Bestehende Teamstrukturen | Umgang mit virtueller Kommunikation | Bereitschaft zur Selbstevaluation |
| personelle Faktoren | Bedarfs- bestimmung | Konzeptionelle Fähigkeiten | Formen der Moderation <small>z.B. Zielvereinbarung</small> | Umgang mit Evaluations- instrumenten |
| technologische Faktoren | Einigung auf Plattform | Problemorientierte Anwendung | synchron – asynchron | Feedback- Systeme |